

Leser-Rezensionen zu „Bernd Arnold – Ein Grenzgang“

„Wow! Was für ein Buch!

Ich vermag den vorherigen Rezensionen nicht mehr viel hinzu zufügen.

Aber ich möchte es ausdrücklich empfehlen.

Beim ersten Mal habe ich es in 2 Tagen (und Nächten) verschlungen. Zu spannend ist die Geschichte, um sie aus der Hand zu legen, bevor nicht die letzte Seite inklusive Glossar gelesen ist.

Danach habe ich das Buch ein weiteres Mal mit Muße und in Ruhe gelesen. Und ich habe mir mehr Zeit gelassen, auf die Zwischentöne zu achten, die Fotos zu betrachten und mich auf eine liebevoll und detailliert beschriebene Reise zu begeben.

Gründlich recherchiert, die Wortwahl sachlich, aber häufig auch mit dem von Peter gewohnten "Augenzwinkern" unternimmt man nicht nur eine Zeitreise, sondern ist auch " life" dabei, sei es im Basecamp, wenn es über das Eisfeld geht, oder man mit den Protagonisten die Nacht gemeinsam im Portaledge verbringt.

Für mich ist dies etwas ganz Besonderes an der Geschichte. Immer habe ich das Gefühl, dabei zu sein.“

Danke Bernd Arnold, daß du uns an deinem Leben teilhaben lässt. Danke, Peter, daß du es schaffst, uns jeden Augenblick erleben zu lassen, als wäre es auch unser Augenblick.“

„Wenn das Bild vor dem inneren Auge so detailliert, bunt und facettenreich gezeichnet wird, nur mit Text, dann ist das schon mal eine ganz phantastische Grundlage für ein literarisches, alpinistisches Abenteuer.

Wer die „alten“ Bücher von Brunnert kennt, der wird bei diesem Buch vielleicht etwas überrascht sein. Im positiven Sinne. Nur ganz selten blitzen im „Grenzgang“ die eher gewohnten, kabarettistischen Züge vergangener Bücher durch. Es wird deutlich mehr Wert auf eine sauber und tiefgründig recherchierte Erzählung gelegt. Auch vergangene Bücher (die im Übrigen immer eine Empfehlung wert sind!) erzählen hervorragende, unterhaltsame Geschichten, aber im „Grenzgang“ ist das Level der ernsthaften Recherche und literarischen Abbildung auf einem ganz anderen, weit höheren Niveau.

Spätestens nach dem man die gut drei Buchseiten über Bernds Arbeitszimmer und dessen Möbel, insbesondere dem alten Sekretär, genossen hat wird klar – hier wurde mit einer Liebe zum Detail recherchiert und geschrieben, dass man sich in die Nase zwicken muss, um sicher zu gehen nicht gerade Vorort dabei zu sein. Dieser Umstand ist im Arbeitszimmer von Herrn Arnold allerdings nur ein harmloser „Teaser“ im Vergleich zur zweiten Hälfte des Buches, die einem (aber nur fast) das Genießen beim Lesen nimmt, weil man das Buch vor Spannung förmlich verschlingt.

Was also für einen hölzernen Sekretär gilt, soll erst recht auf den danach folgenden knapp 250 Seiten auch für die extrem spannende und bewegende Geschichte über Bernd Arnold und sein Abenteuer am Trango gelten.

Ganz nach dem Motto „Ich kann auch anders!“ präsentiert Brunnert hier ein Buch, was nicht nur der Geschichte von Bernd Arnold hochgradig würdig ist, sondern in Erzählkunst und nicht zu Letzt in der Buch- und drucktechnischen Aufmachung in der alpinen Literatur einen oberen Platz einnehmen wird.

Empfehlung mit 6 Sternen!

Hut ab, Herr Brunnert. Gerne mehr.“

„Den anderen Kommentaren ist nicht viel hinzuzufügen. Es ist wirklich eines der besten Bergbücher überhaupt. Unbedingt empfehlenswert, auch für Nicht-Kletterer / -Bergsteiger!“

„Dieses Buch ist wohl eines der spannensten Bücher, die ich je gelesen habe. Als ich anfang zu lesen konnte ich kaum wieder aufhören, ich vergaß sogar beinahe die Zeit.

Schon der Einstieg beginnt emotional und erzeugt beim lesen schnell eine Gänsehaut, als man erfährt was Bernd Arnold alles unternommen hatte um seine große Chance zu verwirklichen. Ich wohne selbst in der Nähe von Hohnstein und so erkenne ich alle Orte die in der Vorgeschichte beschrieben werden sofort wieder, als wäre ich fast dabei gewesen. Der Autor nimmt anschließend den Leser mit auf eine Zeitreise in die späte DDR. Gerade hier erfährt man wie viel Vorbereitung solche eine Expedition erforderte und wie schwer es war.

Ich möchte aber hier nicht zu viel erzählen.

Untermalt wird das Buch durch zahlreiche Bilder. So hat man zu jeder Zeit einen guten Eindruck von dem geschriebenen. Wie schon in den vorherigen Kommentaren zu lesen war, kommt auch der Humor von Peter Brunnert nicht zu kurz, den ein oder anderen Schmunzler hat es in mir entfacht. Das Buch ist unheimlich packend, man mag es kaum mehr weglegen. Ich kann es nur jedem empfehlen. Selbst wenn man nicht klettert ist es ein tolles Buch. Die besten Geschichten schreibt immer noch das Leben.

Danke Herr Brunnert für dieses tolle Buch.“

„Einmal angefangen zu lesen, konnte ich das Buch kaum noch aus der Hand legen. Die Vorgespräche zur Geschichte, die den ersten Teil des Buches bestimmen, stellen Bernd Arnold vor. Seine Heimat im Jetzt und Hier. Dann geht es zurück zu den Anfängen. Auf eine Zeitreise in die DDR, in der Bernd Arnold, wie er selber sagt, nicht unglücklich war. Die aufregenden Aktionen, die nötig waren, um an der Expedition nach Pakistan teilzunehmen. Ich staunte, was dann doch alles noch vor Ort nötig ist, um endgültig aufzubrechen – zum eigentlichen Abenteuer. Träger, Ausrüstung, Bürokratie der Behörden, nicht zuletzt Proviant: Alles will gut bedacht sein. Die unglaublichen Anstrengungen, die die Protagonisten auf sich nehmen, um den Gipfelsieg zu erringen, haben mich beeindruckt. All das ist so bildhaft beschrieben, dass ich mich mittendrin war im Geschehen und bei dramatischen Aktionen mitgefiebert habe. Mich auch gefragt habe: Warum nimmt ein Mensch das auf sich? Etliche Weggefährten mit bekannten Namen tauchen in der Geschichte auf. Und helfen auch beim Zusammentragen der Erinnerungen. Die Geschichte ist mit Herzblut und Insiderwissen geschrieben, das macht sie spannend und authentisch.“

„Kameradschaft, Heimat, Verantwortung und die Sehnsucht nach Aufbruch in der Wendezeit? Kann man das heutzutage, wo einige dieser Themen durchaus zwielichtig von zwielichtigen Gestalten besetzt sind, guten Gewissens auspacken und dann noch mit einem unglaublichen, packenden Abenteuer aus dem Leben des sächsischen Ausnahmekletterers verweben? Man kann, besser, Peter Brunnert kann es.

Die Zweifel des Aufbruchs aus einem Land, in welchem Bernd Arnold sein "Schneckenhaus" gefunden hatte, die Sehnsucht nach den ganz großen Abenteuern in richtig großen Bergen, die Begebenheiten um die Ausreise sind nur der erste Teil. Richtig dramatisch geraten die Ereignisse nach dem fast geglückten Versuch der Besteigung des Norwegerpfeilers durch die damalige Elite des deutschen Kletterns um Güllich, Albert und eben auch dem "Ossi" am Trango Towers und am Nameless Tower in Pakistan, nachdem Bernd nach Beendigung der Kletterei in eine Spalte stürzt. Doch zu viel sei nicht verraten- im übrigen kommt auch der Brunnertsche Humor nicht zu kurz und zu erwähnen sind auch die Vielzahl der fast schon historischen Fotos und Randgeschichten um das nicht sofort harmonische Aufeinandertreffen der Kletterer "aus dem Westen" und "aus dem Osten"- quasi deren unterschwellige Konkurrenz.

Abschließend möchte ich sagen, das mir "der ernste Brunnert" mindestens genauso gut gefällt wie der scharfzüngige, (selbst)ironische, mithin sehr lustige. Dieses "gewichtige und schwere" Buch möchte ich jedem Aufbrechenden, jedem Bergbegeisterten, jedem Kletterer und denjenigen empfehlen, die sich nach den nicht immer geradlinigen Lebensläufen zu einer Zeit interessieren, als die Halbwertszeit eines Staates abzulaufen begann. Bernd Arnold hat Peter Brunnert tief in sein Inneres schauen lassen- und, Peter hat geschaut.

Zu empfehlen ist auch einer Lesung des Autors beizuwohnen, die Stimmung und Spannung ist mit den Händen zu greifen.“